

Werk

Label: Introduction

Jahr: 1935

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?251726223_1935_0013|log7

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Einleitung.

Der Apenninbogen soll nach ED. SUESS und vielen anderen Alpen und Atlas verbinden. Im allgemeinen wurde bei dieser Annahme aus der morphologischen Gestaltung auf die tektonische Struktur geschlossen. Daß das aber nicht zulässig ist, zeigt schon das N-S- (also quer gerichtete) Streichen der Falten im Autochthon von Genua, in gewissen Teilen des Nordapennins, in der Catena Metallifera, in den Abruzzen und andernorts. Es liegt also die Vermutung nahe, daß der Apennin erst in jüngster Zeit aus mehreren heterogenen Elementen zur heutigen Einheit zusammengeschweißt worden ist.

Auf Anregung von Herrn Prof. STILLE wurde daraufhin die Entwicklung der wichtigsten Bauabschnitte des apenninen Faltenstranges untersucht. In der vorliegenden Arbeit werden zwei derselben, nämlich Nordapennin und Kalabrisches Massiv, hinsichtlich ihres Werdeganges und ihrer Einfügung in den Apenninbogen genauer betrachtet¹⁾. — In beiden Gebieten sollte ein Deckenbau von ungewöhnlichem Ausmaß bestehen. Es galt, ihn nachzuprüfen, nach den Zusammenhängen zu suchen und die Bedingungen zu erforschen, unter denen hier die Fernschübe erfolgt sind. Die vorliegende Arbeit will somit — über die Probleme der regionalen Geologie hinaus — dazu beitragen, die Entstehung der großen Deckengebirge zu klären.

Die Untersuchung des Deckenbaues im Nordapennin wurde von R. TEICHMÜLLER im Sommer und Herbst 1933 ausgeführt; dabei halfen die Herren cand. geol. P. CRAMER, G. HERBST und E. KRZYWICKI in sehr dankenswerter Weise. Der Tektonik Kalabriens galten die Untersuchungen von H. W. QUITZOW in den Jahren 1932 und 1933. Die Auswertung der Beobachtungen erfolgte im Geologischen Institut der Universität Berlin und im Mineralogischen Institut der Universität Göttingen.

1) Das Grenzgebiet von Alpen und Apennin ist von JANP. SCHNEIDER, der Zentralapennin von R. B. BEHRMANN tektonisch untersucht worden. Auch diese Arbeiten werden in den „Beiträgen zur Geologie der westlichen Mediterrangebiete“ veröffentlicht werden.

Wir danken Herrn Prof. STILLE, der diese Untersuchungen anregte, für ihre finanzielle Unterstützung sorgte und uns im Gelände und daheim jederzeit behilflich war. Wir danken weiter Herrn Prof. V. M. GOLDSCHMIDT-Göttingen, der H. W. QUITZOW bei der petrographischen Bearbeitung mit seinem Rat freundlichst unterstützte, sowie den Herren Professoren R. FABIANI-Palermo und V. NOVARESE-Rom, die uns schwer erreichbare Literatur zugänglich machten. Gern gedenken wir auch der gastfreundlichen Aufnahme, die uns von seiten der italienischen Bevölkerung zuteil geworden ist, sowie des Entgegenkommens der Behörden.
